

In der Zeit vom 20.08.-28.09.2018 befand ich mich in Finnland, in Oulainen im Oulaskangas Hospital.

Dieses Krankenhaus ist sehr überschaubar gewesen.

Es gab eine chirurgische Station, internistische Station, die Emergency, Gynäkologie & Geburtshilfe, einen Operationsbereich (eher kleinere Op's, da schwerwiegendere Operationen an der Oulu Universitätsklinik durchgeführt wurden), Bilddiagnostik, Labor und Physiotherapie etc.

Die Dienstkleidung war komplett in blau gestaltet und es gab dazu weiße Arbeits-Socken. Am Wochenende übernahm das Krankenhaus meist die Versorgung aller Patienten im Umkreis von 100 km, da die dortigen sogenannten Health Care center an diesen Tagen geschlossen waren.

Meine Reise begann an einem sonnigen Montag, den 20.08.2018.

Ich kam gerade aus meinem Sommerurlaub in Spanien zurück und nun sollte es also tausende Kilometer hoch in den Norden gehen.

„Das ist doch nicht real“, dachte ich mir, denn noch nie war ich so lang, so weit weg von zu Hause entfernt und zwar ganze 6 Wochen.

Es waren gemischte Gefühle, die ich bei meiner Abreise empfand als ich in den Bus gen Berlin stieg.

Zum einen war es pure Vorfreude und zum anderen Zweifel, ob es die richtige Entscheidung war.

Nach gut 4 Stunden Fahrt war in der Hauptstadt angekommen.

Mit S-Bahn und einer weiteren Busfahrt erreichte ich schließlich den Berliner Flughafen Tegel.

Gegen 17 Uhr hob der Flieger ab und trug mich ungefähr 2 Stunden hoch nach Helsinki.

Von dort ging es per Nachtzug ins 530 km weiter nördlich entfernte Oulainen, mein Ziel.

Nach fast einem Tag auf Reisen, holte mich meine dortige Mentorin Mrs. Kirsi Myllykangas früh um 7 Uhr Ortszeit ab und brachte mich zu meinem Apartment.

Ich holte ein paar Stunden Schlaf nach und Nachmittags trafen wir uns am Campus um ein paar Formalitäten zu klären bzw. meine Praktikumszeit und Aufenthalt zu planen.

Am Mittwoch, den 22.08.2018 startete mein Praktikum auf der chirurgischen Station mit einer Frühschicht.

War ich doch neugierig und aufgeregt zugleich, da ich mir so fremd vorkam, obwohl ich doch schnell Fuß fassen konnte und das Team wie auch in allen anderen Einsätzen mich

sofort integrierte und mich als einen der Ihren annahmen.

Wir verständigten uns natürlich in der englische Sprache und nach ungefähr einer Woche war ich drin mit meiner Kommunikation.

Das verdanke ich natürlich auch einiger Vorkenntnisse.

Mir wurde jede Schicht jeweils eine Pflegekraft zugeteilt, mit der ich zusammen arbeitete und für mich übersetzen konnte.

Dies war auch notwendig, da viele Patienten kein Englisch (besonders die ältere Generation) sprachen bzw. verstanden.

Die finnische Sprache viel mir sehr schwer, gerade die Aussprache und 6 Wochen reichten einfach nicht aus um ganze Sätze zu bilden bzw. zu verstehen.

Zu meinen Tätigkeiten auf der chirurgischen Station, wo auch urologische Patienten lagen, gehörten : Vitalzeichenkontrolle, Körperpflege, Medikamente richten und verteilen, postoperative Versorgungsmaßnahmen.

Ich durfte sogar eine Sonographie der Harnblase sowie eine Bluttransfusion durchführen. Schnell war mir klar, dass das Pflegepersonal einen deutlich höheren Kompetenzbereich aufgetragen wurde als in Deutschland.

Einen Tag durfte ich sogar im Operationssaal hospitieren, was sehr interessant für mich war, da es der Bereich ist, der mich am meisten reizt für meinen späteren beruflichen Werdegang.

Im 2. Praktikum ging es für mich auf die internistische Station, wo vorwiegend kardiologische und pulmologische Patienten versorgt wurden.

Dort begleitete ich Arztvisiten, welche sehr viel Zeit in Anspruch nahmen, bereitete Infusionen vor, konnte bei Untersuchungen mitgehen wie zb. Kadioversionen, Bronchoskopien und einen Tag in der Dialyse Abteilung mitwirken.

Die Kollegen waren stets freundlich zu mir, fragten sehr oft nach meiner Herkunft und zeigten sich neugierig und interessiert an mir.

Zu meinem Glück traf ich dort oben einen deutschen Arzt und somit hatte ich ab und zu mal die Gelegenheit ins Deutsche zu wechseln.

Das schönste Praktikum für mich persönlich war in der Notaufnahme die letzten 2 Wochen. Ein super Team begleitete mich mit jeder Menge Spaß und einer ganz anderen Mentalität am Arbeitsplatz.

Ich assistierte bei Gipsverbänden, überwachte die Patienten per Monitoring und durfte ebenfalls Viggos legen und EKG's schreiben.

Meine Freizeit verbrachte ich zumeist draußen mit Sport.

Ein Sportplatz befand sich zu meiner Freude in der Nähe meiner Unterkunft.

An freien Tagen versuchte ich so viel wie möglich von Land und Kultur zu erleben und besuchte unter anderem Städte wie Oulu und Rovaniemi.

Auch die Hauptstadt ließ ich mir nicht entgehen und so traf ich einen Freund und er zeigte mir einen Tag vor meiner Abreise, Helsinki.

Ich kehrte mit gemischten Gefühlen zurück, hatte ich mich doch gerade erst richtig eingelebt, meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert und soziale Kontakte geknüpft.

Doch es wurde Zeit nach Hause zu kommen, denn gleichzeitig vermisste ich meine Familie und Freunde.

Es war unglaublich lehrreich und ich kann es nur jedem weiter empfehlen der die Chance bekommt, sie zu ergreifen und was Neues kennen zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.

Ich denke es war nicht mein letzter Besuch in diesem gastfreundlichen Land.

Danke Erasmus für diese einmalige Gelegenheit.

Kiitos huomiostanne, näkemiin!

Benjamin Wolf



Monitoring Room - Surgery Ward